

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

SEIT 1861 – DER WAHRHEIT VERPFLICHTET

KapellmeisterChristian Toschka
und die
Rhybuebe Stein.[Seite 2](#)**Das war Salmenbräu**Ein direkter Nachfahre
des Gründers berichtet
über die verschwundene
Brauerei. [Seite 3](#)**Überwältigt**Der Adventsweg
des Elternvereins
Frick war ein voller
Erfolg. [Seite 5](#)**Für Finalrunde qualifiziert**Möhlins junge
Volleyballerinnen (U18)
haben geliefert.
[Seite 6](#)**SALZIGES****Keine Zahlung
unter dieser
Nummer**

In Ittenthal sorgt die soeben vollzogene Änderung der Hausnummerierung weiterhin für viel Ärger – doch die ganze Sache hat auch ihre guten Seiten. Wie die Gemeinde Kaisten, zu der Ittenthal seit ein paar Jahren gehört, ihren Bürgerinnen und Bürgern kürzlich mitteilte, gibt es zwar kleine, ungeahnte Probleme. So können die neuen Hausnummern beim Versand der diesjährigen Steuererklärungs-Formulare noch nicht berücksichtigt werden. Es steht also noch die alte Hausnummer drauf. Dadurch ist es möglich, dass die Ittenthalerinnen und Ittenthaler die Formulare ihrer Nachbarn erhalten – je nach Tagesform, Kaffeekonsum und Laune des Pöstlers.

Das eröffnet jedoch ungeahnte Möglichkeiten des dörflichen Austauschs: Wenn jeder die Steuererklärung seines Nachbarn ausfüllt – nach Bauchgefühl, Gutdünken und Sympathie – dann ergibt das mit Sicherheit viel Gesprächsstoff. Das Dorf, respektive der Dorfteil, wird im besten Fall enger zusammenrücken und darüber diskutieren, wer wem welchen Abzug gönnt.

Sollten künftig aber auch die Steuerrechnungen falsch adressiert sein, dann hilft wahrscheinlich nur noch eines: zurück an den Absender.

DER SALZSTREUER
salzstreuer@nfz.ch

**Unmut wegen
Plänen des Kantons**

FRICKTAL. Der Kanton Aargau will den Aussenstandort der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales in Rheinfelden voraussichtlich per Sommer 2027 schliessen. Im Fricktal stösst die Absicht auf Unverständnis. Ein Vertreter der Gesundheitsbetriebe kann die Pläne des Kantons nicht nachvollziehen; er hätte sich einen Ausbau gewünscht. (vzu)

Bericht auf Seite 7

Mit der NFZ gut und gratis beraten!

Rechtsberatung
Tel: 062 871 75 75
jeweils am Mittwoch
von 13 bis 14 Uhr



Zwischen Boomregion und Belastungsprobe

Gemeindefinanzen im Fokus des ersten Tages am Fricktaler Gemeindeseminar

Regierungsrat Dieter Egli spannte in seinem Inputreferat einen Bogen zwischen dem Kanton und dem Fricktal. Der Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Inneres lobte die Gemeindeautonomie, wies jedoch auch auf die Kosten der kleinräumigen Strukturen hin.

Susanne Hörth

FRICK. «Wie steht es um die Finanzen eurer Gemeinden?», wollte Françoise Moser gestern von den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern von Behörden und Verwaltungen am Fricktaler Gemeindeseminar erfahren. Die Präsidentin des Planungsverbands Fricktal Regio leitete damit direkt ins Tagsthema über. Eine Umfrage im Fricker Rampionsaal zeigte deutlich: Finanzen, Raumplanung, demografische Entwicklung, Wohnraummangel und der Erneuerungsbedarf der Infrastruktur gehören zu den grössten Herausforderungen der Gemeinden.

«Eine Boom-Region»

Regierungsrat Dieter Egli, Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres, betonte in seinem Referat, der Kanton könne nicht für alle Probleme Lösungen liefern – auch die Gemeinden seien gefordert. Das Fricktal sei ein Tal mit Geschichte und Charakter, zugleich aber geprägt von grossen Unterschieden etwa bei Bevölkerung, Verkehr oder Industrie. «Aus kantonaler Sicht befindet sich das Fricktal wirtschaftlich auf der Sonnenseite. Es ist eine Boom-Region mit rund 5500 Betrieben und 33 600 Vollzeitstellen.» Die starke Exportorientie-



Regierungsrat Dieter Egli und Repla-Präsidentin Françoise Moser.

Foto: Susanne Hörth

rung mache die Region jedoch anfällig für globale Krisen, was der angekündigte Stellenabbau bei Novartis in Stein zeige.

«196 Gemeinden gibt es im Aargau – und jede macht, was sie will. Das zeichnet sie auch aus», sagte Egli schmunzelnd. Unabhängig von ihrer Grösse stünden alle Gemeinden vor ähnlichen Herausforderungen: steigende Erwartungen der Bevölkerung, der Spagat zwischen digitaler Erreichbarkeit und Präsenz vor Ort, sinkende Finanzautonomie und ein Milizsystem unter Druck. Auch die Frage, wo Zusammenarbeit freiwillig oder notwendig sei, stelle sich zunehmend. Trotz

einiger Fusionen im Fricktal seien die Gemeindestrukturen weiterhin sehr kleinräumig. «Das hat viel mit Solidarität zu tun», betonte Egli und verwies auf den Finanzausgleich. Ohne die Beiträge finanzstarker Gemeinden könnten manche kleinere kaum bestehen. Unter anderem durch einen Vorstoss im Grossen Rat soll bis 2027 in einem gemeinsamen Prozess mit Gemeinden und Verbänden ein Zielbild für die künftige Gemeindestruktur erarbeitet werden.

Finanzausgleich versus Raumplanung
In der Fragerunde wies Bötzals Gemeindeammann Robert Schmid darauf hin, dass sich Entwicklung

und Geldflüsse zunehmend in die Zentren verlagerten, während Landgemeinden zurückblieben. Egli meinte dazu, man müsse den Mut haben, Steuereinnahmen neu zu denken und anders zu verteilen.

Laufenburgs Stadtammann René Leuenbergs bedauerte, dass das kantonale und vom Volk beschlossene Raumplanungsgesetz im Orts- teil Sulz lokalen Gewerbebetrieben keine Entwicklungsmöglichkeiten lasse. Egli zeigte Verständnis, betonte jedoch, dass auch der Kanton hier nur begrenzten Handlungsspielraum habe. Er empfahl den Austausch mit der kantonalen Standortförderung.

**Närrischer Weckruf**

Punkt 5 Uhr am Donnerstagmorgen setzte sich in Kaisten eine Gruppe Frühaufsteher mit allerlei lärmigen Instrumenten in Bewegung. Mit der Tschätermusik wurde an diesem 1. Faisen die närrische Jahreszeit eröffnet. Am Abend folgte dann der offizielle Start mit der Freilassung des Haldejoggelgeistes. (sh)

Foto: Susanne Hörth